



Private Pkw sind in der Siedlung nicht erlaubt, nur Feuerwehr, Müllautos und Krankenwagen. Und natürlich Bobbycars!

BILD: WALDSCHMIDT

# Parkplätze nur für Bobbycars

**FÜHRUNG** Die autofreie Siedlung „Am alten Stellwerk“ war eine der ersten ihrer Art in Europa

VON KARINE WALDSCHMIDT

**Nippes.** In der Straße „Am alten Stellwerk“ hat alles seine Ordnung. Hier wird nicht wie auf der Neusser Straße in zweiter Reihe geparkt, sondern nur auf den offiziell dafür ausgewiesenen Flächen. Die vier Parkplätze sind mit dem weißen P gekennzeichnet, zwei sind leer, auf einem Platz ist ein rotes Auto abgestellt, auf dem benachbarten ein Anhänger. Am alten Stellwerk? In einem autofreien Viertel? In Wahrheit sind beide Fahrzeuge aus Plastik, ein Bobbycar und der Anhänger dazu. Kinder haben vor einem Haus Parken gespielt: Die Parkzone ist mit Kreide auf die Straße gemalt.

Markus Schaffrath wohnt ebenfalls im autofreien Viertel, mit Frau und zwei Söhnen. Bei der Führung gewährt er der Besuchergruppe einen Blick in die Tiefgarage – die ist vollgestellt mit Fahrrädern. Jeder Hausbewohner scheint mehrere zu haben. „Ich zum Beispiel besitze elf Räder“, sagt Schaffrath. Vor fünf Jahren zog die Familie von der Hartwichstraße her. Das Auto, ohnehin kaum gefahren, wurde verkauft. „Das Einkaufen ist jetzt viel bequemer. Das Umpacken entfällt, wir nehmen den Radanhänger im Aufzug mit und fahren direkt in die Küche.“ Die autofreie Siedlung nimmt an Plan12 teil. Der

## Urbane Alternative zum Wohnen im Grünen

Die Siedlung entstand nach dem Konzept der 1994 gegründeten Initiative „autofreies Wohnen“. Sie wollte jungen Familien eine stadtnahe, ökologisch sinnvolle Alternative zum „Wohnen im Grünen“ bieten. 2006 wurde mit dem Bau begonnen, die zwei letzten Wohnblocks sollen im März 2013 bezugsfertig sein. Dann werden rund 1000 Menschen dort wohnen. Am Rand des Areals steht ein Parkhaus mit 80 Stellplätzen.



Programmschwerpunkt der Architekturschau lautet in diesem Jahr „Szenario lebenswerte Stadt – intelligente Konzepte für Mobilität, Klimaschutz und Gestaltung“.

In der Siedlung gibt es einen Besichtigungsrundweg: 23 Erklä-

„In der „Mobilitätszentrale“ können Transportmittel wie Sackkarren ausgeliehen werden

rungstafeln sind in den Quartier aufgestellt, sodass sich Interessierte auch auf eigene Faust umsehen können. Das Architektenehepaar Angela Schneider-Sedlacek und Harald Sedlacek hat die

nig berücksichtigt, dass aus kleinen Kindern schnell große würden. Für Jugendliche gebe es keine Rückzugsräume. Und es sei allzu verdichtet gebaut. Letzteres sei nun mal leider der Wunsch des Investors gewesen, um möglichst viel Wohnfläche zu schaffen, bedauert Schneider-Sedlacek.

Für Bewohner, die auch außerhalb der Siedlung aufs eigene Auto verzichten, stehen zwei Carsharing-Stationen zur Verfügung. Ein Bungalow an der Wagenhallenstraße dient zudem als „Mobilitätszentrale“, wo Transportmittel wie Sackkarren ausgeliehen werden können. Ein ökologischer Vorreiter ist die Siedlung auch beim Bau der Gebäude, es wurden mehrere besonders energiesparende Passivhäuser errichtet. Bestens isoliert und mit einem ausgeklügelten Belüftungssystem ausgestattet, brauchen sie nur bei extremer Kälte eine extra Zufuhr von Heizwärme.

„Wir haben hier fast zu viele Kinder und zu wenige Alte“, sagt Hans-Georg Kleinmann, Sprecher der Anwohnerinitiative „Nachbarn 60“. „Die ältere Generation ist wohl zu sehr aufs Auto sozialisiert.“

Die letzte Führung findet am Donnerstag, 27. September, statt. Start ist um 17 Uhr an der Kita „Lummerland“, Lokomotivstraße 162.

tr  
JAZZ  
VON M  
Nippes  
Protse  
mehr  
wegs  
ter P  
Rod  
in N  
ser, s  
Böck  
Wayn  
Nat  
gen,  
Jazzs  
ner be  
60er J  
dären  
Davis  
spiel  
„Spea  
stets f  
auch  
Weath  
mer  
Protse  
Fans  
Montr  
chen S  
großz  
men f  
Protse  
Es  
„Child  
und na  
der Ba  
sich i  
Märch  
ten ph  
Klassi  
„Witch  
(Trom  
laut un  
junge  
Böck